

unter bestimmten Umweltbedingungen und -einflüssen, die seiner Psyche ihren Stempel aufdrückte und die Entstehung des Stereotyps im Denken und Fühlen, in den Gewohnheiten und im Verhalten zur Folge hatten. Deshalb reagieren auch die Inhaftierten auf alle Maßnahmen individuell. Sie alle unterscheiden sich während der Zeit ihrer Inhaftierung durch einen mehr oder weniger ausgeprägten Aktivitätsgrad und erleben die auf sie einwirkenden Bedingungen, Umstände, örtliche Gegebenheiten und so weiter auf verschiedene Art und Weise.

2. Die Inhaftierung einer Person ist eine schwerwiegende strafprozessuale Zwangsmaßnahme und greift tief in das Leben dieser Person ein. Sie wird plötzlich aus ihrer gewohnten Umgebung herausgelöst und bestehende Beziehungen zur Familie, zum Arbeitskollektiv, zu Verwandten und Bekannten können nicht mehr so wie früher aufrechterhalten werden, liebgewordene Gewohnheiten müssen aufgegeben werden, persönliche Pläne können nicht mehr realisiert werden und so weiter.

Vielmehr erfolgt eine strenge Reglementierung des Verhaltens und Handelns dieser Person. Die mit der Inhaftierung verbundenen persönlichen Verluste und Einschränkungen und die damit zusammenhängenden Ergebnisse beeinflussen wesentlich den psychischen Zustand der Inhaftierten, können auf die Psyche sogar niederdrückend wirken und mitunter - besonders in der ersten Zeit - ein Gefühl der Hoffnungslosigkeit, der Passivität und der Gleichgültigkeit gegen eingeleitete Maßnahmen hervorrufen." 5)

Die praktischen Erfahrungen bestätigen, daß inhaftierte Personen sehr unterschiedlich auf alle im Zusammenhang